



Liebe Freunde und Förderer  
unserer Mönchsgemeinschaft auf der Huysburg -

Am Sonntag nach Epiphanie endet die Weihnachtszeit mit dem



Kapitell von Willi Hahn  
(im Kreuzgang der Abtei St. Matthias in Trier)

Fest der Taufe des Herrn. Nach dem Bild des Neugeborenen ist die Taufe Jesu ein weiteres eindringliches Symbol dafür, dass sich Gott in seinem Sohn ganz hineingestellt hat in unser Leben: Jesus ist hineingestiegen in die Fluten des Jordan. Diese Fluten stehen für all das, was unser Leben bedroht und gefährdet, was uns den Boden unter den Füßen wegziehen, ja, was uns letztlich untergehen lassen kann. Sie stehen aber auch für alle Schwäche

und alles, was misslungen ist. Jesus war sich nicht zu schade, in diese Wasser hineinzusteigen; darum ist er uns nahe in allem, was unser Leben ausmacht.

Dass es dabei nicht nur der Mann aus Nazareth ist, der uns Menschen so nahe kommt, zeigt diese Darstellung besonders deutlich: Sie rückt das Symbol für Gott, den Heiligen Geist, unübersehbar in den Blickpunkt: die Taube, wie sie ansetzt, um sich niederzulassen auf Jesus, der von Johannes im Jordan getauft wird. In Jesus kommt Gott selber an, nicht nur in dieser konkreten Biographie, sondern in unserer Welt, in unserem Leben, bei jeder und jedem von uns.

Dass diese Wirklichkeit Ihnen den Rücken stärkt in allem, was Sie tun und was Ihnen geschieht, das ist unser Wunsch für dieses Jahr 2011.

*Bruder Antonius*

## Das Gebet des Herrn

Bei der Ordnung des Gottesdienstes legt Benedikt Wert darauf, dass das Vaterunser den Abschluss des Morgen- und des Abendgottesdienstes bildet:

Die Feier von Laudes und Vesper gehe niemals zu Ende, ohne dass am Schluss der Obere das Gebet des Herrn von Anfang an so spricht, dass alle es hören können (RB 13,12).

Damit steht Benedikt in der Tradition der Alten Kirche, die diesem Gebet einen herausragenden Platz in der Frömmigkeit des Christen zugewiesen hat. Das hat einen tiefen Grund. Nach dem Zeugnis des Lukas hat Jesus in diese Worte den Kern seiner Botschaft hineingelegt, wie es andere Lehrer seiner Zeit auch taten.

„Jesus betete einmal an einem Ort; und als er das Gebet beendet hatte, sagte einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie schon Johannes seine Jünger beten gelehrt hat“ (Lk 11,1). Diese Worte Jesu sind also Gebet, Bekenntnis und Botschaft zugleich.

Dass das Gebet bei Matthäus (Mt 6,9-13) und Lukas (Lk 11,2-4) in verschiedenen Fassungen überliefert ist, braucht uns nicht zu beunruhigen. Jesus hat es gewiss mehr als einmal gesprochen. So gab es von Anfang an Varianten. Es kommt auf die Struktur und die tragenden Worte an.

Es lohnt sich vielleicht, sich diese einmal bewusst zu machen; denn obwohl das Vaterunser den Christen so vertraut ist, wird manches nicht wahrgenommen.

Das Gebet hat zwei Teile; der erste ist auf Gott ausgerichtet, der zweite bezeichnet unser Leben.

### *Vater unser.*

Bei Lukas heißt es ganz einfach nur Abba, zu deutsch „lieber Vater“. Damit übergibt Jesus die von ihm verwendete vertraute Anrede Gottes den Jüngern. Er bezieht sie dadurch in seine Beziehung zu Gott ein. Das bedeutet Gemeinschaft mit Jesus vor Gott. Bei Matthäus ist mit dem „unser“ die Gemeinschaft der Jünger untereinander mit aufgenommen.

*Dein Name werde geheiligt.*

Hier haben wir es mit zwei Wörtern zu tun, die in der Sprache Jesu etwas anderes bedeuten als in unserer Alltagssprache. *Schem*, zu deutsch „Name“, ist nicht nur die Bezeichnung einer Person, sondern bedeutet auch ihr Wirken.

*Kadosch*, zu deutsch „heilig“, bezeichnet die Erhabenheit Gottes über die Welt und kann auch einfach mit „göttlich“ übersetzt werden. Das Wort „heiligen“ bedeutet in der Bibel „auf Gott ausrichten“, „in Beziehung zu Gott bringen“. In unserem Zusammenhang hat es den Sinn „als göttlich anerkennen“. Die Jünger werden also angeleitet, zuerst und vor allem die Sehnsucht zum Ausdruck zu bringen, dass der Gott Abrahams sich bei allen Völkern offenbare und anerkannt werde.

*Dein Reich komme.*

Dieser Satz ist das Zentrum des ersten Teiles des Gebetes. Das Wort „Reich“ steht für *Malkhut* in der Sprache Jesu, zu deutsch „Königsherrschaft“. Die Königsherrschaft Gottes war in der Verkündigung Jesu der Begriff, der die Vollendung der Schöpfung durch Gott und das endgültige Heil des Menschen und die neue Welt des Friedens, der Liebe und der Gerechtigkeit als großartiges Symbolwort zusammenfasste. Zur Botschaft Jesu gehörte auch, dass dies alles jetzt schon in seinem Wirken einsetzte und nicht mehr unterbrochen würde.

Wer also diese Worte ausspricht, stellt sich ganz unmittelbar an die Seite Jesu. Er nimmt selbst die Botschaft Jesu an und trägt sie weiter. Dieser Satz ist ein Bekenntnis und zugleich ein Ausdruck des Glaubens.

*Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.*

Diese Worte bringen keinen neuen Gedanken, sondern sind nur eine Bestärkung des Vorausgehenden. Natürlich wird der Wille Gottes sich durchsetzen, was auch in unserer Welt geschehen mag. Jesus hat es aber als seine Sendung verstanden, den Willen Gottes zu erfüllen, wie dies in der Taufe durch Johannes zum Ausdruck kam. Wer nun diese Worte ausspricht, erklärt seine Bereitschaft, sich daran zu beteiligen.



Benediktusregel	2
Oblaten	5
Pfarrei	6
Ekkehard-Haus	10
Förderverein	10
Dank	11
Termine	12

Nachdem der Jünger Gott anerkannt und sein Königtum herbeigewünscht hat, kann er nun im zweiten Teil des Gebetes seine Bitten vortragen. Jesus ermutigt ausdrücklich dazu, Gott zu bitten, und zwar um drei Dinge, die für Leben und Heil des Menschen notwendig sind.

*Unser tägliches Brot gib uns heute.*

In diesem Satz ist symbolhaft all das erfasst, was wir zum Leben brauchen, nicht nur das Brot. Es gibt noch manches andere, das für unser Leben notwendig ist, z. B. die Zuwendung und Wertschätzung, ohne die unser innerer Mensch verkümmert.

*Und vergib uns unsere Schuld.*

Die Heilung unserer Vergangenheit ist ein Anliegen, das in die Tiefe unserer Existenz zielt. Für Menschen, denen die Wahrnehmung der eigenen Schuld in der Gestaltung ihres Lebens abgeht, sind diese Worte nicht verständlich. Wer sich aber um Wahrhaftigkeit im Umgang mit sich und den andern bemüht, weiß um die Bedeutung dieser Worte.

*Wie auch wir vergeben  
unsern Schuldigern.*

Es war ein zentrales Anliegen Jesu, dass alle, die seine Botschaft von der Barmherzigkeit Gottes annahmen, selbst barmherzig und versöhnungsbereit seien. Darum hat Jesus dies an dieser bedeutenden Stelle eingefügt. Die Worte strahlen auf die anderen Bitten aus: Was uns geschenkt wird, sollte uns dazu bewegen, anderen Anteil zu geben.

*Und führe uns nicht in Versuchung.*

Damit sind nicht die Versuchungen des Alltags gemeint, die sich auf unsere Schwächen und ungeläuterten Gewohnheiten beziehen. Es geht um die Anfech-

tung, die die Gefahr in sich birgt, den Sinn unseres Lebens zu verfehlen. Dies wird durch die Schlusszeile unterstrichen.

*Sondern erlöse uns von dem Bösen.*

Der Mensch ist vom Bösen bedroht. Nicht alles in unserem Leben ist gute Natur. Solches anzunehmen wäre kindliche Naivität. Die wirklich wichtigen Lebensentscheidungen sind mit Tragik durchsetzt. Darum sollen wir Gott um Bewahrung vor dem Bösen bitten.

Die drei Bitten des zweiten Teiles des Gebetes stehen zeichenhaft für unsere Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft. Jesus hält uns also an, mit diesen Worten unser ganzes Leben Gott anzuvertrauen.

*Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.*

In einigen Überlieferungen der Evangelien ist dieser Lobpreis dem Vaterunser angefügt. Er bringt die Anerkennung Gottes nochmals zum Ausdruck und weist auf das Wirken des Heiligen Geistes hin, ohne ihn ausdrücklich zu nennen. Der Vers stammt aus der Gebetspraxis der frühen Kirche und gibt dem Vaterunser eine besondere Würde.

Überblickt man das Vaterunser als Ganzes, ist man beeindruckt von der Fülle bedeutender Worte, die für Wirken und Botschaft Jesu von höchster Bedeutung sind. Man kann immer wieder von neuem darüber nachdenken und den Sinn der Worte doch nicht bis ins Letzte erschließen.

Sehr früh wurde es in der Kirche Brauch, das Vaterunser dreimal am Tag zu sprechen (so in der Didache 8,3). Wegen des Reichtums an Gehalt emp-

fand man es nicht als unehrerbietig, diesen Text auch noch häufiger zu sprechen.

In der Alten Kirche war man, beeinflusst von der jüdischen Frömmigkeit, überzeugt, dass mit dem Sprechen der Worte Jesu eine besondere Nähe zu ihm entsteht. Das Wort *Sakhar* in der Sprache Jesu, zu deutsch „erinnern“, bezeichnet nämlich häufig ein „bewirkendes Erinnern“. Mit der Erinnerung wird eine, über den Alltag hinausgehende personale Gegenwart bewirkt. Diese Vorstellung erscheint uns ungewohnt, ist aber

für die Auslegung der Heiligen Schrift und das Verständnis der Sakramente von großer Bedeutung.

Wenn wir das Vaterunser sprechen und die Worte Jesu zu unseren eigenen machen, tritt er gewissermaßen neben uns. Seine Sendung von damals und sein Wirken heute werden in unseren Lebensweg eingeschmolzen. So ist das Vaterunser Bekenntnis und Bestärkung, dazu angetan, zu allen Zeiten des Jahres uns auf das auszurichten, was wesentlich und eigentlich notwendig ist.

*Bruder Athanasius*

---

## Oblaten

Wer ein Benediktinerkloster näher kennt, kann sich unter dem Begriff „Benediktineroblate“ etwas vorstellen, für andere klingt er eher merkwürdig. Als im 19. Jh. Männer und Frauen in eine persönliche Beziehung zur Gemeinschaft eines Benediktinerklosters traten und die benediktinische Tradition für ihre eigene Lebensgestaltung aufgreifen wollten, wählten sie „Oblate“ bzw. „Oblatin“ als Bezeichnung. Dieses Wort kommt von dem lateinischen *oblatus*, zu deutsch „der Gewidmete“. So nannte man im Mittelalter Personen, die in eine enge Beziehung zu einem Kloster getreten waren, ohne Mitglied zu werden.

Oblatinnen und Oblaten sind Frauen und Männer, die in ausdrücklicher Annahme ihrer Taufe eine besondere Widmung an Jesus Christus vornehmen möchten und dies in der Beziehung zu einem Benediktinerkloster verwirklichen.

Etwa 30 Personen bilden den Kreis der Oblaten unseres Klosters. Wenn Sie Näheres dazu erfahren möchten, wenden Sie sich bitte an Prior Antonius Pfeil.

Das nächste Treffen der Oblatinnen und Oblaten ist am Samstag, 19. März, um 15.30 Uhr. Es ist das Fest des hl. Josef. Die Eucharistiefeier ist um 12.00 Uhr. Dazu sind alle herzlich eingeladen, die in der Nähe der Huysburg wohnen. Zur Teilnahme am Mittagessen erbitten wir eine Anmeldung.

Auch am 2. Februar, dem Fest der Darstellung des Herrn, und am 25. März, dem Fest der Verkündigung des Herrn, ist die Eucharistiefeier um 12.00 Uhr. An diesen Tagen ist gleichfalls Gelegenheit zum Mittagessen.

## Pfarrei St. Benedikt

Im Jahr 1080 wurde das Kloster auf der Huysburg gegründet, und von Anfang an war mit dem Leben der Gemeinschaft die Seelsorge in den Dörfern der Umgebung verbunden. Das kann man schon daran erkennen, dass Ekkehard mit den ersten Mönchen den hl. Papst Gregor als Patron wählte. Dieser war selbst Mönch und Seelsorger gewesen. Vor allem galt die Seelsorge den Menschen in den Dörfern, in denen das Kloster damals Grundbesitz hatte, z. B. Sargstedt, Dingelstedt, Eilenstedt, Badersleben, Mahndorf, Aderstedt und Anderbeck.

Nach dem Dreißigjährigen Krieg wurde die Huysburg zu einem Stützpunkt für die Katholiken. Die Pfarrei war dem Kloster inkorporiert, d. h. die Abtei musste in allem für die Pfarrei sorgen. Man betreute auch die katholischen Christen weiter nördlich in der Altmark. So war es naheliegend, dass nach der Aufhebung des Klosters 1804 der Prior Carl van Eß päpstlicher Kommissar für die Katholiken in der preußischen Provinz Sachsen wurde.

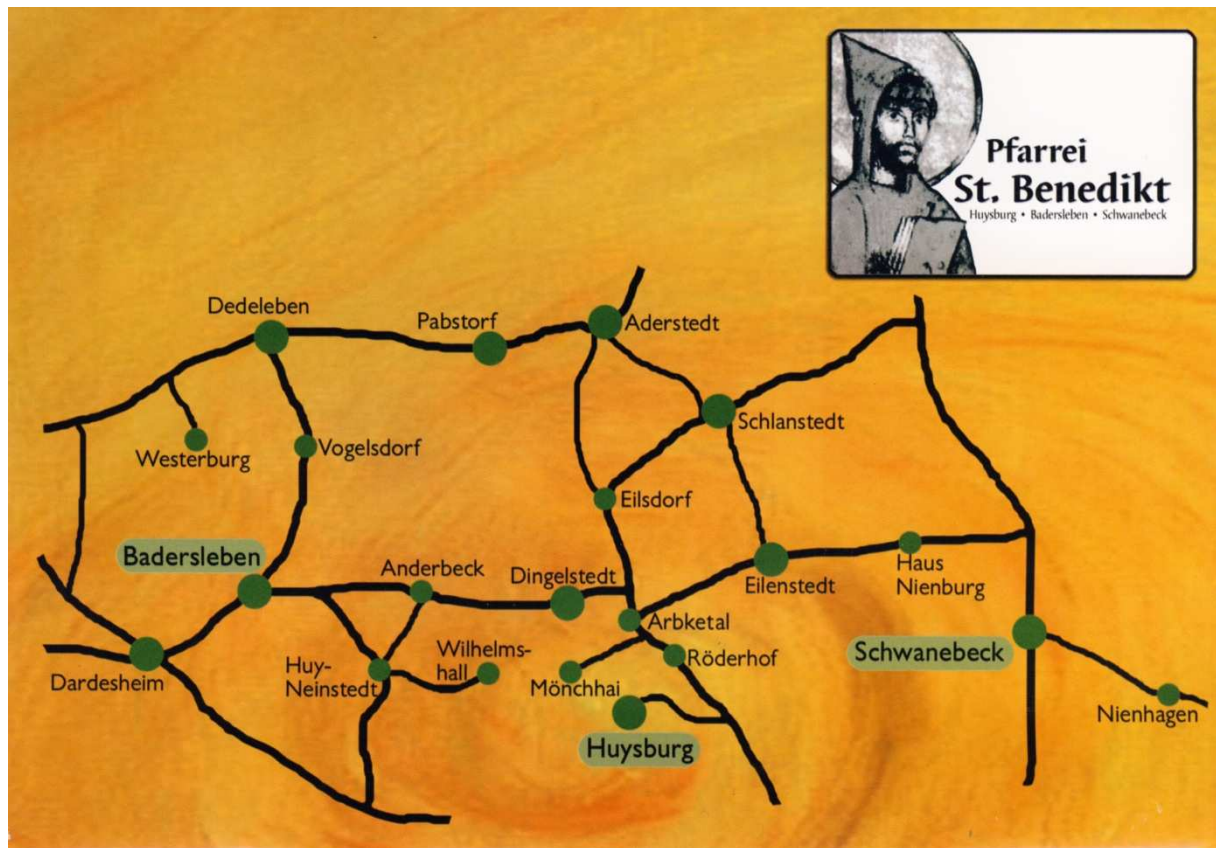
Bei der Wiedergründung des Klosters 1972 durch P. Alfred Göbel und die Abtei Tyniec/Krakau zusammen mit Bischof Johannes Braun (1970-1990 Weihbischof und Administrator in Magdeburg) gehörte die Pfarrseelsorge zu den Aufgaben der Mönche. Sie ist in der Gründungsurkunde als eine der Grundtätigkeiten festgeschrieben. Zunächst bezog sich dies auf die Pfarrei St. Marien Huysburg mit den umliegenden Ortschaften, von denen die größte Dingelstedt ist. P. Paulus Hauke wurde daher 1979 nach dem Tod von Pfarrer Johannes Schirpenbach zum Pfarrer ernannt.

Als es 1993 zur Verbindung mit der Abtei St. Matthias in Trier kam, zeichnete sich bereits eine Neuordnung der Pfarreien in der 1994 wiederbegründeten Diözese Magdeburg ab. In diesem Zusammenhang erklärte sich die Gemeinschaft bereit, die Seelsorge im Umkreis von ca. 20 km nördlich des Huy zu übernehmen (die alte Gemeinde Sargstedt war wegen der Verhältnisse schon Halberstadt anvertraut worden).



Familiengottesdienst  
auf der Huysburg





Bischof Leo Nowak übertrug 1997 die Pfarrei „St. Peter und Paul“ in Badersleben und 2003 die Pfarrei „Heiligstes Altarsakrament“ in Schwanebeck dem Konvent. In der Folgezeit suchten die Seelsorger in Zusammenarbeit mit den Pfarrgemeinderäten und Kirchenvorständen nach Wegen, die Menschen in diesen Gemeinden auch über den Gottesdienst hinaus zusammenzuführen und ihnen in den verschiedenen Gruppen (Bibelkreise, Frauenkreis, Jugendgruppen, Pfadfinder, Seniorenkreis) eine Beheimatung in der Kirche zu geben. Für die Schulkinder wurde ein Regionalschülertag ins Leben gerufen, der Kinder aus verschiedenen Pfarreien der Region zusammenkommen lässt.

Die drei Pfarreien wurden 2009 zur einer neuen Pfarrei vereinigt. Sie erhielt als Patron „St. Benedikt“. Die hinzugekommenen Pfarreien sind auch weiterhin Orte des Gottesdienstes und des Gemeindelebens.

### *Badersleben*

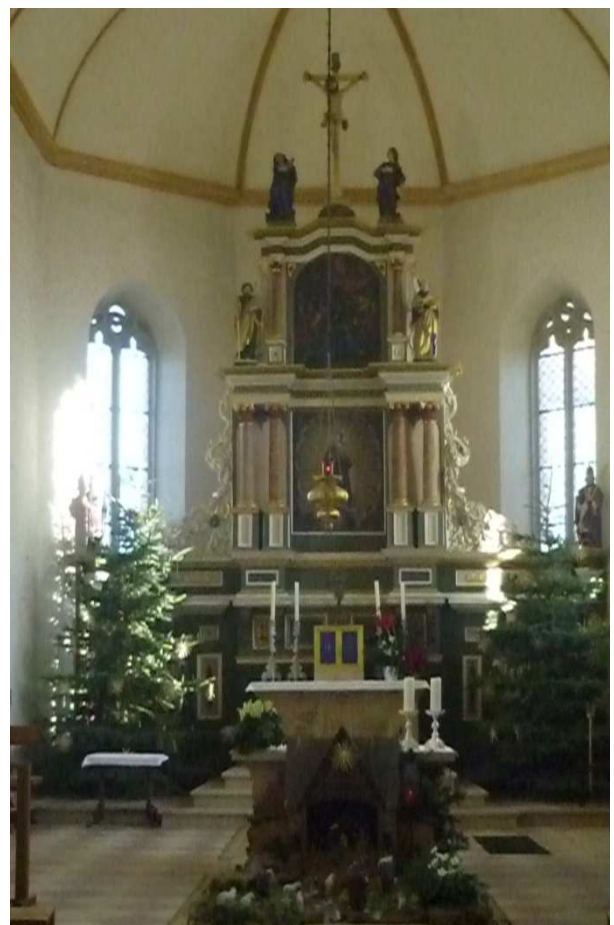
Die Pfarrei ist entstanden aus der Klosterpfarrei des 1479 gegründeten Augustinerinnenklosters Marienbeck, das bis 1810 bestand. 1769 erhielt es die Pfarrechte für die Katholiken der Umgebung; denn im Zuge der Reformation war 1574 die Dorfkirche St. Sixtus evangelisch geworden. Ein Mönch der Huysburg sorgte für die Gottesdienste im Nonnenkloster; er wirkte auch als Pfarrer.

Die Kirche aus dem Jahr 1480 wurde 1728 erneuert. In den Jahren 1988-90 hatte man zwar schon verschiedene Arbeiten an der Kirche vorgenommen, aber 2000-2003 wurde sie von Grund auf saniert. Es wurden nämlich schwere bauliche Schäden festgestellt, die auch die Statik beeinträchtigten. Dabei konnte auch der Innenraum neu gestaltet werden. Die Mitglieder der Pfarrgemeinde haben sich durch Schacht- und Erdarbeiten und verschiedene Maßnahmen mit Eifer an der Restaurierung beteiligt.



Kirche in Schwanebeck: „Weltgebetstag – Frauen laden ein“

Die Pfarrgemeinde in Badersleben hatte im Unterschied zu den anderen Pfarreien eine kompakte Gestalt, weil die meisten Gläubigen in der Ortschaft wohnen, und nach dem Krieg die Vertriebenen sich meist in Familienverbänden angesiedelt haben. Viele von ihnen prägten auch die Erscheinungsform von Vereinen im Dorf. Durch diese Gemeinsamkeit war ein guter Kontakt zwischen Pfarrgemeinde und Ortschaft gegeben. Nach der Wende ist die Pfarrgemeinde Trägerin der Kindertagesstätte geworden (5 Erzieherinnen, 68 Kinder). Diese Einrichtung ist eine wichtige Kontaktfläche zwischen Kirche und Gesellschaft vor Ort.



Kirche in Badersleben



### *Schwanebeck*

Die Kirche in Schwanebeck ist eigentlich eine Wallfahrtskirche aus dem 14. Jh. Sie gehörte zum Franziskanerkloster in Halberstadt und war mit der Wallfahrt auf die Verehrung der Eucharistie ausgerichtet. Nach dem Krieg wuchs die Zahl der Katholiken durch den Zuzug der Vertriebenen so stark an, dass es zur Bildung einer eigenen Pfarrei kam.

Im benachbarten Eilenstedt gibt es eine Kapelle, die sehr passend in ein Wohnhaus von 1903 eingebaut ist, wie es damals in der Diaspora üblich war. Eine Kapelle in Dingelstedt, die nach dem Krieg eingerichtet wurde, ist 2009 aufgegeben worden. So hat die jetzige Pfarrei St. Benedikt ein sehr überschaubares Profil.

In der Seelsorge sind gegenwärtig tätig Bruder Petrus, Bruder Antonius und Bruder

Gregor, die allerdings auch Aufgaben in der Gemeinschaft wahrnehmen; ferner Frau Heidi Klimmasch als Gemeindefereferentin und Frau Christl Splitthoff als pastorale Mitarbeiterin.

Dass es auf der Huysburg Mönche gibt, die Priester sind, darf nicht zu der Meinung verleiten, in dieser Pfarrei könne alles so bleiben, wie es ist. Wie in anderen Teilen unserer Diözese, müssen die Laien in den Orten dieser Land-Pfarrei Verantwortung übernehmen. Das ist auch bei uns ungewohnt, aber die Gestaltung des Gemeindelebens, die diesen Auftrag annimmt, kommt mehr und mehr in Gang. Unsere Gemeinschaft möchte dazu beitragen, dass aus guten Erfahrungen, die in anderen Gemeinden in Deutschland und Frankreich gemacht wurden, sich Anregungen für uns ergeben. Es ist zu hoffen, dass das Volk Gottes in dieser Weise in unserem Land wachsen wird.



Fronleichnam auf der Huysburg

## **Ekkehard-Haus**

Das Jahr 2010 stand unter dem Zeichen der Konsolidierung der Arbeit im Ekkehard-Haus. Bei Frau Anke Peineman und Bruder Jakobus Wilhelm liegt die Leitung des Hauses. Unser Angebot an Exerzitien und Tagungen musste geplant und den entsprechenden Personen nahegebracht werden. Damit in Einklang zu bringen war die Belegung durch auswärtige Veranstalter oder durch Gäste, die hier festliche Anlässe begehen oder erholsame Tage verbringen möchten.

Die Nutzung des Ekkehard-Hauses steht unter einer doppelten Zielsetzung.

Einerseits dient es unserem Auftrag, den Menschen, die zur Huysburg kommen, das Evangelium nahezubringen, wie wir

es in unserem Leitbild zum Ausdruck gebracht haben. Andererseits haben wir Arbeitsplätze geschaffen, die es durch die Wirtschaftsführung zu erhalten gilt. Letzteres ist für uns eine Aufgabe, die wir auch sehr ernstnehmen. Es gibt eine Anzahl von Problemen, die dabei zu lösen sind. Frau Peinemann hat z.B. große Schwierigkeiten, Auszubildende im Hotelfach und für die Küche zu finden.

Das Programm für 2011 fügen wir Ihnen bei. So können Sie sich einen Eindruck verschaffen. Wenn Sie Anregungen haben, schreiben Sie bitte an Bruder Jakobus Wilhelm oder Prior Antonius Pfeil. Wir sind unseren Freunden für solches Mitdenken dankbar.

---

## **Förderverein**

Der Förderverein ist nach wie vor für uns eine wertvolle Einrichtung. Ohne die Hilfe von Freunden, die unsere Aufgaben an dieser Stätte für wichtig und unterstützenswert halten, könnten wir unseren Dienst nicht erfüllen.

Am 26. Juni 2010 fand die Jahresversammlung statt. Den Vortrag an diesem Tag hielt Prof. Dr. Arnold Angenendt zu dem Thema „Liudger, Hildegard und die Sachsenmission“.

Im Zusammenhang der vereinsrechtlichen Regularien wurde der Vorstand neu gewählt.

Vorsitzender ist Herr Heino Steinfeld, Rechtsanwalt und Notar i.R. Er wohnt in 38836 Dardesheim, Gutshaus, Süren-

straße 229 (Tel. 039422-60039).

Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Herr Karl-Heinz Zeitler gewählt. Er wohnt in 38836 Huy-Neinstedt, Kirschberg 19.

Frau Maria Sukopp wurde als Kassenwartin wiedergewählt und Frau Christiane Janek als Schriftführerin.

Wir danken den Mitgliedern des Vorstandes für ihre Bereitschaft, unserer Gemeinschaft durch die Tätigkeit des Vereins beizustehen.

Dem bisherigen Vorsitzenden, Herrn Dr. Michael Paetz, danken wir für seinen Einsatz in den letzten Jahren. Im Wesentlichen durch seine Bemühungen konnte die Mitgliedschaft erweitert und der finanzielle Beitrag gesteigert werden.

Im Laufe des Jahres 2010 ist die Mitgliederzahl allerdings nicht mehr gestiegen. Darum möchten wir alle, die uns nahe stehen, nochmal auf den Verein hinweisen. Jede Anmeldung bereitet uns Freude im Alltag unseres Dienstes. Wenn Sie selbst eine Mitgliedschaft nicht eingehen möchten, haben Sie vielleicht die Möglichkeit, einen Bekannten auf uns aufmerksam zu machen. Es liegt uns fern, mit unserer Bitte um Unterstützung in Konkurrenz zu treten zu denen, die um Hilfe bitten, um die Not in der Welt zu lindern. Wir haben aber die Zuversicht, dass es Menschen gibt, die auch unsere Tätigkeit auf der Huysburg für sinnvoll halten. Darum legen wir diesem Brief erneut ein Faltblatt bei.

Zu den anstehenden Projekten: Die Vorhaben, von denen wir Ihnen vor einem Jahr berichteten, wurden zwar vorbereitet, aber nicht realisiert, ausgenommen die Einrichtung des Klosterladens. Zu stark war die Beanspruchung durch andere Aufgaben und Vorgänge. Doch bleiben diese Projekte weiterhin auf der Liste dessen, was je nach Möglichkeit verwirklicht werden sollte, weil es in unmittelbarem Zusammenhang mit unseren Diensten steht.

Diese Liste sei hier zur Erinnerung nochmal vorgestellt:

Die Fertigstellung der Klosterpforte;  
die Ausstellung im Romanischen Saal;  
der Teil des Innenhofes vom Tor bis zum Eingang der Kirche;  
der Garten am Ekkehard-Haus;  
die Gestaltung der Wallfahrtswiese und des Freigeländes einschließlich der Umgebung der Huysburg.

Ein Bereich, der eine besondere Lösung erfordert, ist der Gutshof in Röderhof, genannt Roter Igel Röderhof. Ein Fernziel ist auch die Bibliothek.

## **Bibliothek**

Weil wir über keinen richtigen Bibliotheksraum verfügen, sind die Bücher des Klosters nur zu 50% aufgestellt, der Rest ist eingelagert. Die Buchbestände, die zugänglich sind, wurden im vergangenen Jahr geordnet. Die Gastzimmer wurden mit Büchern zur Lektüre der Gäste versorgt. Das Unbrauchbare wurde aussortiert. Dies leistete in einem Arbeitseinsatz von sieben Monaten Frau Dr. Maria Lyczywek, und zwar als ein Geschenk für unsere Gemeinschaft. Wir sind ihr dafür sehr dankbar.

---

## **Dank**

Ihnen, die Sie die Huysburg und unsere Gemeinschaft kennen, danken wir für vielfache Zeichen der Aufmerksamkeit, der Hilfe und der Ermutigung. Manche von Ihnen begleiten uns schon seit Jahren in liebenswürdiger Beständigkeit.

Der Herr gewähre Ihnen im begonnenen Jahr seinen Schutz und stärke Sie, wenn Bedrängnis aufkommt. Denen von Ihnen, die mit dem Glauben nicht vertraut sind, erbiten wir, dass sie sich gütig geleitet erfahren.

## Einladung – ausgewählte Termine

### 4. – 8. März 2011

Ruhige Tage im Kloster  
vor Aschermittwoch  
Mit Anregungen aus der Heiligen Schrift  
und der Geschichte der Benediktiner.  
Begleitung: Bruder Athanasius  
Kosten: 220,-- €

### 4. – 8. März 2011

Mönchtum kennenlernen  
„Unter der Führung des Evangeliums-  
mit weitem Herzen“  
Mönchtum als Lebensweg  
*Für Männer zwischen 25 und 40 Jahren, die  
sich für ein Leben als Mönch interessieren.*  
Begleitung: Bruder Antonius  
Kostenbeteiligung: nach Absprache

### 25. -27. März 2011

Dem Leben gerecht werden.  
Die Botschaft des Matthäus-Evangeliums  
im Spiegel unserer Zeit  
Einkehrwochenende für alle,  
die gern suchen.  
Begleitung: Bruder Hubert  
Kosten: 115,-- €

### 6. – 7. Mai 2011

Benediktus-Pilgerweg  
  
Fußwallfahrt für Männer  
von Großammensleben zur Huysburg  
Organisation: Rüdiger Hunger  
Geistliche Leitung: Bruder Antonius  
Kosten: 50,-

Auskunft zu Einzelheiten der Tage:

Br. Jakobus Wilhelm OSB

Tel. 039425-961360

Email: [gastanmeldung@huysburg.de](mailto:gastanmeldung@huysburg.de)

Der Oblatenkreis hatte im vergangenen Jahr Oblaten und Freunde des Klosters zu einer **Fußwallfahrt von Subiaco nach Montecassino** eingeladen. Sie fand vom 14. bis 21. April mit 14 Teilnehmern statt. Zwischen den beiden Klöstern Benedikts waren es Tage des Wanderns, des Betens, des Schweigens und des Gesprächs – mit Anregungen aus dem Leben des hl. Benedikt und seiner Regel. Eine solche Fußwallfahrt soll im nächsten Jahr mit einem größeren Kreis wieder unternommen werden, und zwar vom **18. – 26. Mai 2012**. Ausführliche Einladungen werden noch ergehen; doch sei der Termin schon mal mitgeteilt.

---

**Benediktinerpriorat Huysburg**  
**D- 38838 Huy – Dingelstedt**

Telefon: 039425-9610

Internet: [www.huysburg.de](http://www.huysburg.de)

Email: [mail@huysburg.de](mailto:mail@huysburg.de)

Spendenkonto:

Benediktiner Huysburg  
Harzsparkasse (BLZ 810 520 00)  
Konto-Nr. 300043031